

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798

23.11.1798 (Nr. 141)

Carlzruher

Freytags

17



Zeitung.

den 23 November;

98.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

Friedenscongresß in Rastatt

Rastatt, vom 19 Nov.

Die Kriegsbesorgnisse fangen an zu schwinden und an ihre Stelle treten nun wirklich die frohen Aussichten zum Frieden, zum allgemeinen Frieden. Die Treue und Festigkeit, womit das deutsche Kaiserhaus seine abgeschlossene Traktate zu erfüllen und zu handhaben gewohnt ist, scheinen nun den Sieg zu erhalten und den nach Frieden schmachtenden Völkern von Europa endlich den Delzweig des Friedens wirklich darzureichen. Die erste Aussicht zum Reichsfrieden ist der nachgegebne Ton der neuesten franz. Note, der gegen jenen ihrer vorigen Note außerordentlich abfällt und hinlänglich beweist, daß die Franzosen den Frieden mit dem deutschen Reich im Ernst wünschen. Daß indessen die Verhandlungen in Rastatt den Interessen höherer und anderer Mächte unterworfen seyn dürften, ist bereits schon öfters gesagt worden. Wünschen nun auch die andern Mächte die Beybehaltung des Friedens, so dürfte dem Reichsfrieden kein weiteres Hinderniß mehr im Weg stehen. Nach franz. Blättern stößt sich die Erfüllung des Friedensvertrats von Campo Formido noch daran, daß darin ausgemacht ist, es sollen nur 2 Republiken in Italien, nemlich Cisalpinien und Ligurien, existiren. Die dritte Republik, nemlich Rom, wäre der Stein des Anstoßes. Nun versichern aber Pariser Journale, namentlich die Korrespondenz, daß die römische Republik aufgehoben werden und zu Entschädigungen bestimmt seyn soll. Das genannte Journal sagt, diese Nachricht sey zuverlässig. Der franz. Gesandte in Berlin, E. Sieyès, hat den Auftrag erhalten, auf einen allgemeinen Friedensvorschlag. Der dort befindliche engl. Gesandte reiste hierauf sogleich nach London, um diese allgemeinen Friedensvorschlag an seinen Hof zu bringen. Er wird nun täglich in Berlin wieder zurück erwartet. Die engl. Blätter erzählen: „Der römisch kaiserl. Hof habe sich geweigert, einen neuen Subsidien, Traktat mit England zu schließen. Sie setzen hinzu: Es sey schon eine vorläufige Konvention unterzeichnet gewesen, wodurch stipulirt wurde, daß die ehemals in London kontrahirte kaiserl. Anleihe bald wieder bezahlt und ein neuer Traktat zwischen beyden Höfen geschlossen werden soll. Der Wiener Hof habe sich indeß geweigert, diese Konvention zu ratifiziren, indem er entschlossen sey, den Frieden auf dem festen Land, wo möglich, zu erhalten.“ Eine Hamburger Zeitung sagt: „Man spricht davon, daß auf die Abschließung eines allgemeinen Friedens unter den ihigen Umständen angetragen werde.“ Die russischen Truppen werden im Nothfall über Bamberg und die obere Pfalz marschiren, doch wird der Ausbruch eines neuen Kriegs immer unwahrscheinlicher. Die römische Republik könnte noch das Opfer dabey werden.“ Alle diese Nachrichten zusammen genommen, lassen die pünktliche Erfüllung des Traktats von Campo Formido erwarten, bey alldem sichtlich als ein Vorbote des allgemeinen Friedens anzusehen ist.

Rastatt, vom 20 November.

In der den 17ten dieses abgehaltenen 78 Sitzung der hochansehnlichen Reichs. Friedens. Deputation wurde über die beyden letzten französischen Noten abgestimmt und in der heutigen 79. Sitzung ein Conclusum gezogen. Wegen des Elsaßer Zolls haben auch Dänemark und Preußen Deputirten an die Deputation übergeben. Auch von der Reichsritterschaft und den aus dem Elsaß ausgewanderten Deutschen sind aus Veranlassung der letzten französischen Note Vorstellungen bey der Deputation übergeben worden.

Eben so haben auch die Bevollmächtigten der schwäbischen Reichsstädte folgendes Promemoia der Reichs. Deputation übergeben:

Das im verflorbenen Monat März zu Ulm versammelte Collegium der schwäbischen Reichsstädte glaubte in Hinsicht auf die gegenwärtigen Friedens. Unterhandlungen für die Belassung in ihrer bisherigen Verfassung den Schutz Kaiserl. Majestät und die Verwendung der Deputation anrufen zu müssen. Dieß geschah durch die Vorstellungen an Sr. Kaiserl. Majestät und den Reichsfriedens. Congress vom 12ten März. Ipro Kaiserl. Majestät gerühlet, allen Reichsstädten ihren Schutz zu deren ferneren Erhaltung zu sichern. Auch von der Deputation erhielten sie den überzeugendsten Beweis, wie sehr sie für ihre Aufrechthaltung beeifert sey. Denn auf die französische Note vom 12ten Vendemiaire (3. Oct.) worina die Befähigung der Unabhängigkeit der Städte Bremen, Hamburg und Frankfurt verlangt wird, erklärt die Deputation, sie rechne es sich zur Pflicht in dem geäußerten Wunsch der französischen Minister alle Reichsstände und Angehörige zu begreifen.

Es wäre zu wünschen gewesen, daß die französischen Minister sich hiedey beruhigt hätten, sie drückten aber ihr voriges Verlangen in ihrer neuesten Note vom 21. Brumaire noch stärker aus, indem sie erklären, daß die franz. Republick hierauf nicht verzichten werde. So sehr Unterzeichnete die Erhaltung der genannten Reichsstädte wünschen, so wenig sie ihnen diese Auszeichnung mißgönnen, so müssen sie jedoch, als Bevollmächtigte der gesammten Reichsstädte, den Wunsch hiermit ausdrücken, daß, wenn auch im künftigen Friedens. Instrument fener drey Reichsstädte namentlich Erwähnung geschehen sollte, dieses doch auf eine, keinen nachtheiligen Schatten auf die Gerechtfame der übrigen Reichsstädte werfende Art, geschehen und — was im Friedensschluß bestimmt wird, auch allen andern Reichsstädten mit zugesichert werden möchte.

Hiedey müssen Unterzeichnete noch eine besondere, hierauf Bezug habende Erläuterung der Deputation mittheilen. Die französischen Minister setzen einen besondern Nachdruck auf die Handels. Verhältnisse, in welchen die französische Nation mit den genannten drey Reichsstädten stehe. Nun bescheiden sich Unterzeichnete gerne, daß die Handlung der schwäbischen Reichsstädte mit der von ihnen sich nicht messen könne, allein auch ihre Handels. Verhältnisse sind seit Jahrhunderten von der französischen Nation als wichtig anerkannt worden. Schon seit bey nahe 300 Jahren hat die französische Regierung den oberländischen Reichsstädten (wie sie auf dem Reichstag genannt werden) ganz besondere Handlung. Privilegien eingeräumt, welche unter allen nachfolgenden Königen bis auf Ludwig den XV. theils beständig, theils erweitert worden.

Unterzeichnete werden den gedruckten Extrait des privileges, suretés et immunités noch nachtragen, sie ver einigen daher mit obiger Bitte das weitere Gesuch, daß die Deputation geruhe, die französischen Minister auch auf die ältern Handels. Verhältnisse Frankreichs mit den schwäbischen Reichsstädten aufmerksam zu machen und sich dahin zu verwenden, damit ihnen die bisherigen Handels. Freyheiten ferner zugesunden, oder sie doch wenigstens, so weit es die französische Verfassung erlaubt, in ihrem Handelsbetrieb mit der französischen Nation begünstigt werden, Unterzeichnete stellen übrigens alles der Weisheit und verfassungsmäßigen Denkart der Deputation anheim. Rastatt den 14ten Nov. 1798.

Die Bevollmächtigten der schwäbischen Reichsstädte.

Semlin vom 1 Nov. Ueber den Fortgang der Türkisch. Kaiserlichen Waffen gegen den Rebellen Paschawand Oglu, hat man gar keine guten Berichte, indem der Rebelle den Capitain Pascha neuerdings geschlagen haben soll. Der hierüber eingegangene Bericht, der von allen Seiten her Bestätigung erhält, ist folgenden Inhalts: Capitain Pascha von Katalien, der mit einer Armee von 27000 Mann vor Widin gestanden, hat zwar die Verteidigungswerke der Stadt demoliret, und dadurch mit der Stadt freye Kommunikation behal-

ten, konnte sich aber dennoch wegen zu besürchtenden Ausfällen aus der Festung, in der Stadt nicht halten, und da derselbe mit großen Aufopferungen fruchtlos mehrmals zur Eroberung der Festung Hand angelegt hat, so ward er gezwungen, um dem anhaltenden Kanonenfeuer, das ihm viele Leute wegdräste, auszuweichen, in einer Entfernung eines Kanonenschusses zu kampiren. Aber auch diese Vorsicht half ihm nicht viel. In der Nacht den 15ten v. M. machte Paschawand Oglu mit seiner ganzen Macht einen Ausfall, zerstreute

das ganze Lager des Kapitäns Pascha, und erlegte einige tausend Mann davon, die übrige Mannschaft suchte ihr Heil in der Flucht, und selbst der Pascha hatte nicht so viel Zeit, seine Equipage reiten zu können, sondern mußte, um selbige nicht in feindliche Hände zu fallen zu lassen, seine und seiner Offiziere Zelte in Brand stecken lassen. Schon am zweiten Tag sahe man in der ganzen Gegend keine Großherrlichen Truppen mehr, und auf solche Art erlangte Paschawand Oglu wieder freye Lust, seine Macht zu verstärken, und weiter auszudehnen. Er soll großen Zulauf von Müßiggängern haben, und wird auch sehr dermalentrachten, so viel als möglich, kreitbare Mannschaft in Sold zu nehmen, um sich immer mehr der Vortheile türkischer zu machen. Wie es heißt, soll er bereits mit einer Abtheilung die Donau aufwärts marschirt seyn, und die Zitadelle Watislaw unweit Orschowa in Besitz genommen haben. Uebrigens soll sein Vorhaben seyn, einen Theil seiner Macht gegen Belgrad, den andern aber gegen Adrianopel marschiren zu lassen. (Vresb. Z.) — Auch die Osner Zeitung giebt von diesem Vorfall Nachricht, und zwar soll er nach derselben den 23ten Oct. statt gehabt haben. Sie sagt ausserdem, die Türkisch-Kaiserl. Truppen hätten ihre ganze Artillerie verlohren, zwey Pascha's seyen dabey geblieben, der Kapitän Pascha habe sich mit noch fünf andern in die Wallachey geflüchtet, und zwey andere Paschas hätten sich mit dem Ueberrest der türkischen Armee nach Odakaliski geworfen, wo sie sich nun verschanzen.)

Wien, vom 11 Nov. Es soll nun ausgemacht seyn, daß die hier befindliche franz. Prinzessin Maria Theresia sich mit dem Sohn des Grafen von Artois vermählen und in dieser Absicht künftiges Jahr nach Neitan abreisen werde. — Die Bestimmung der russischen Truppen an der Grenze von Gallizien hängt ist noch vom Ausgang der Unterhandlungen ab, die zwischen unsrem Hof und Frankreich gepflogen werden. — Man zeigt igt hier Privatbriefe aus Constantinopel, welche melden, daß sich bereits 18 Bey's mit den Franzosen in Egypten vereinigt hätten, eine Nachricht voll Widerspruch, indem die Franzosen zur Vertreibung dieser Bey's in Egypten eingerückt sind. Die franz. Kaufleute in Constantinopel sind ebenfalls alle eingezogen worden, doch haben die meisten bloß Hausarrest. Das gesammte in der Levante sequestrirte franz. Eigenthum wird auf 90 Millionen Edwenhaler geschätzt.

Brüssel vom 15. Nov. Die Schifffahrt auf dem Kanal von Brüssel nach Antwerpen, die seit beinahe einem Monat durch den Aufstand einer großen Zahl von Gemeinden an den Ufern dieses Kanals unterbrochen war, ist seit vorgestern wieder frei. Schon lebte Ruhe zurück, und man hofte, nichts mehr von den

Insurgenten zu hören, als unermuthet die Nachricht eingeht, daß sich dieselben abermals, nach einem sehr hartnäckigen Beschieß, der Stadt Diest bemächtigt haben. Man hat sogleich Truppen nach dieser Gegend abgeschickt, und heute wird, wie es heißt, Gen. Colland einen allgemeinen Angriff auf alle Punkte, die sich noch in den Händen der Insurgenten befinden, machen. Hier und in andern Gemeinden unseres Departements ist eine große Anzahl unbeeidigter Priester arretrirt, und einzuweilen, bis zu ihrer Abführung nach dem innern Frankreich, in das Kriminalgefängniß gebracht worden. Auch ist die hiesige Nat. Garde wieder entlassen worden, und an die Bürger, welche Waffen empfangen hatten, die Aufforderung ergangen, dieselben den Kommandanten ihrer Sektionen zurückzuliefern. Täglich ziehen hier beträchtliche Transporte Konscriptionsjünglinge zur Armee von Mainz durch. Zu Assenebe ist ein Volksteh. Kommissär ermordet worden, und das Scheldedepartement hat daher bey dem Direktorium auf eine Geldstrafe von 80000 Pf. für genannte Gemeinde angetragen.

Köln vom 17 Nov. Das Hauptquartier der Armee von Mainz ist nach Wisbaden verlegt worden. — Die Verwundeten, die vor einigen Tagen hier ankamen, sollen deswegen hieher gebracht worden seyn, weil sie in Aachen nicht untergebracht werden konnten. Zu Breda sollen gleichfalls 19 Wagen mit Verwundeten angekommen seyn. — Die Unruhen in Belgien haben auch Einfluß auf die batavische Republik, wo die Gährung mit jedem Tage größer und merkbarer wird, und die Regierung alle Wachsamkeit nöthig hat, um einen Ausbruch zu verhindern.

Frankreich.

Paris vom 16 Nov. Ein Brief aus Mayland, welchen das Journal der gute Bürger mittheilt, kündigt an, daß ein den 15ten Sept. von Buonaparte an das Direktorium abgeschickter Courier folgende Nachrichten mitgebracht hat: Die Armee marschirt auf 2 Kolonnen, die eine an den rheinischen Meerbusen, während die andere sich nach Suex begeben und daselbst den Admiral Richety mit 7 französischen und 4 spanischen von Manilla aus gekommenen Linien Schiffen angetroffen hat. Buonaparte war beschäftigt, sich mit dieser Kolonne auf dem rothen Meer einzuschiffen, um sobald sich die günstigen Winde dieser Jahreszeit, Monsuns genannt, würden eingestellt haben, abfahren zu können. Er hatte in den verschiedenen Treffen gegen die Bey's nur 900 Mann verlohren. Die Kamelucken sind bis an die abyssinischen Grenzen verjagt. — Aus Egypten wie man die Nachricht haben, daß Buonaparte daselbst mit großem Erfolg einen Versuch mit dem Luftballon gemacht hat. Nicht nur dient ihm diese Maschine in dem Krieg mit den Kamelucken, sondern sie hat auch auf die Egypter einen solchen Ein-

er gemacht, daß sie den Buonaparte für einen Vertrauten des Propheten Mahomets halten. — In dem Hafen zu Alexandria lagen in der Mitte Oct. 2 venetianische Linienschiffe, 1 Galeere, 4 Halbgalereen, 9 Fregatten, 60 Kanonierschaluppen und Branden und 200 Transportschiffe. — Briefe aus Corfu vom 5 Oct. m. lden, daß in jenen neuen Depart. vollkommene Ruhe herrscht und man weder auf dieser Insel noch auf Zante, von keinem Feind etwas weiß. Sobald man die türkische Kriegserklärung erfuhr, hielt man die ottomannische Schiffe, die in den Häfen waren, an, und behielt sie in Verwahrung, bis die Kriegserklärung officiell geschahen ist. Corfu ist von Morea aus reichlich mit Proviant versehen worden. Ein türkischer Statthalter d. selbst wollte es zwar hindern, aber das Volk zwang ihn, das Verbot aufzuheben, denn es sagt laut, es wolle keinen Krieg mit den Franken. Man erwartete in Corfu 4 Schiffe aus Egypten mit Reis für die Truppen. — Der Constitutionsrat hat jedem von den 37 Seelenten, welche auf dem *Généreux*, der den See andern genommen und daselbst aufgebracht hat, verwundet worden sind, eine vollständige Kleidung gegeben.

Sraesburg, vom 20 Nov. Nach den so eben angekommenen Briefen aus Kaslatt von gestern Abend hat man wieder neue Hoffnungen zum Frieden zwischen Frankreich und Oesterreich. Die Deputation hat in ihrer 78ten Sitzung den 18 Nov. über die beyden letzten franz. Noten abgestimmt, noch ist aber kein *Conclusum* fertig geworden. Die Deputation beharrt auf ihrer Erklärung in Ansehung des Schuldpunkts, sie nimmt die Erklärung der Nichtanwendbarkeit der franz. Emigrationsgesetze auf die deutsche Nation an, beschließt neue dringende Vorstellungen wegen Ehrenbreitstein und lehnt die Elbsäther Zollsache von sich ab.

Großbritannien.

London vom 9 Nov. Die franz. Division, welche neulich zu Kilkala ankam, um eine neue Landung zu machen, und welche theils durch wdrige Winde, u. theils durch die schlimmen Nachrichten von der Division *Bompart* genöthiget, sich so schnell wieder entfernte, ist von der Escadre unter Kapitain *Rodam Home's* Kommando eingeholt worden. *Home's* Escadre besteht aus dem *Exlar*, *Fondrogant*, beyde von 80 Kanonen, dem *Kannada*, *Terrible*, beide von 74 K. und dem *Esard* von 18 K. Die *Armad*, welche den 5ten d. zu *Wymouth* ankam, war Augenzeug eines Theils des Gesichts. Der *Terrible* hatte bereits eine franz. Fregatte genommen, man sagt, zwey, allein die Admiralität hat nur von einer Nachricht. Die englischen Schiffe verfolgten die übrigen französischen. — *Wolfe* konnte einer von den 15 auf dem Hoche gesundenen

Irländern, wollte sich als franz. General, unter dem Namen *Smith*, verbergen, er wurde aber zu *London* erkannt, und nach *Dublin* gebracht, wo ihm der Prozeß gemacht wird. Er war der Urheber der unter dem Namen, vereinte Irländer, bekannten Verbindung. Der franz. Admiral *Bompart*, der General *Hardy*, der Oberst *O'Morg*, und andere Offiziere des franz. Generalstaabs waren am Bord des *Kobust*. Jede franz. Fregatte hatte 300 Mann Truppen, und der Hoche 800 Mann an Bord, welche zusammen 3200 Mann ausmachen. — Die amerikanische Fregatte, die Korstellation von 40 Kanonen, hat eine französische von eben so vielen Kanonen, auf der amerikan. Küste genommen. — In *Philadelphia* wüthet noch immer das gelbe Fieber fürchterlich, fast alle Häuser daselbst sind verlassen. — Die aufgefangene Korrespondenz des Obergenerals *Buonaparte* und des Gen. *Grigier* wird jezo nach den Originalen abgedruckt. Sie soll sehr interessante Sachen enthalten.

Italien.

Venedig, vom 9 Nov. Man hat iht hier folgende Neuigkeiten, von denen man jedoch keine andre Quellen, als öffentliche Zeitungsblätter, angeben kann: Die Franzosen haben die Inseln *Zante* und *Cephalonia* gänzlich geräumt. Eine Abtheilung der russisch-türkischen Flotte blockirt die Insel *Corfu*, *Sir Sidney Smith* aber soll den Hafen von *Toulon* einschließen, 11 franz. Schiffe, die mit Munition und Lebensmitteln beladen waren und nach *Malta* gehen sollten, sind in die Hände der Engländer gefallen. Die neapolitanische Armee hat ihren Marsch nach der Grenze bereits angetreten, sie marschirt in 2 Kolonnen, die erste steht unter Kommando des Königs selbst und des Generals *Colli*, die andre aber unter den Befehlen des Kronprinzen und General *Mac*. Der Großsultan soll dem König von *Neapel* eine Unterstützung an Truppen und Subsidiengebern angeboten haben, um seine Staaten und *Italien* zu vertheidigen zu können. — Die franz. Regierung soll den Befehl ertheilt haben, alle in den Häfen von Frankreich im Besatz genommene türkische Schiffe frey zu lassen, zugleich soll sie alle ihre Häute aufgefodert haben, dieses Bypiel von Friedfertigkeit nachzuahmen. (Von allen diesen Nachrichten ist indes noch nichts offiziell bekannt.)

Vermischte Nachrichten.

In *Buricheld*, bey *Nachen*, soll sich das Volk in der Nacht zusammen rottirt, und die ruhigen Einwohner durch den Ausruf: Es leben alle ächte Deutschen! Es leben die *Brabäuter*! in nicht geringe Verlegenheit und Besorgnisse gesetzt haben, zumal da *Nachen* und die dortige Gegend von Truppen entblößt, und der *Pöbel* freigeslos ist.